



Wilhelm Busch

DAS GIRL

Von

IRENE SELIGO

Sie ist wohl der bekannteste Mädchentyp der Welt. Jeder kennt sie, zum mindesten vom Hörensagen, aus Romanen, Bildern, Filmen, von der großstädtischen Varietébühne oder vom sportlichen Wettkampf her; denn sie ist ja nicht einfach das junge Mädchen ihres Volkes, sie ist die Engländerin an sich, ein so wesentlich repräsentatives Zucht- und Ausfuhrprodukt ihres Landes, wie Rennpferde und Rassehunde.

Mit Pferd und Hund edler Zucht stellt denn auch der Maler das Girl am passendsten dar — einen langbeinigen, schmalhüftigen, frischfarbenen, beweglichen Freilufttyp, jungfräulich und unbefangen, als Modell zur Diana oder Amazone weit eher geeignet, als zur Venus oder zur Madonna. Frauen anderer Länder mögen als Mutter oder als klugelegante Welt dame, jedenfalls erst im Besitz einer wissenden Reife, den Augenblick erreichen, in dem sie das Frauenideal ihres Volkes am meisten verkörpern; die Engländerin hat ihren Höhepunkt gleich zu Anfang ihrer Frauenlaufbahn. Sie erinnert dabei an gewisse, leicht überzüchtete Rosenarten, die als halbgeschlossene Knospen am schönsten sind und sich niemals voll und rund öffnen, ehe sie welken. Bleibt sie doch, besonders in den oberen Klassen, „Girl“ sehr oft noch lange nach ihrer Verheiratung, ja, als Mutter der ein oder zwei Kinder dieser Kreise, noch Mitte und Ende dreißig wird sie körperlich so wenig verändert scheinen, daß man ihr den Mädchentitel noch immer gibt; dann freilich werden sich durch die schlaffer werdende Muskulatur, die nachgebende Haut ihre Knochen durcharbeiten zur verräterischen Magerkeit